

**Betreff:** Fwd: GEJ.09\_055: Die Tafelpracht beim Morgenmahl

**Von:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

**Datum:** 19.01.2013 20:36

**An:** Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

**Betreff:**GEJ.09\_055: Die Tafelpracht beim Morgenmahl

**Datum:**Wed, 16 Jan 2013 02:07:20 -0500 (EST)

**Von:**[GerdFredMueller@aol.com](mailto:GerdFredMueller@aol.com)

**An:**[OffenbarungenZdW@yahoogroups.de](mailto:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de)

**Kopie (CC):**[info@adwords-texter.de](mailto:info@adwords-texter.de)

Liebe Liste,

während Jesus Seine Jünger über die große geistige Entsprechung der Ereignisse in der Herberge und dem Wirt, der seelisch noch "blind" war (Kapitel 054), erläutert, wurde der Frühstückstisch mit kostbaren Tüchern und sehr wertvollem Geschirr gedeckt. Was von einer solchen "Tafelpracht" zu halten ist, teilt nun Jesus mit (Kapitel 055).

**[GEJ.09\_055,01] Als Ich diese Erklärung beendet hatte, da kam auch der Wirt mit dem geheilten Sohne und kündigte uns an, daß das Morgenmahl alsbald bestens bereitet auf den Tisch gesetzt werde? Zugleich aber bat er in aller Ehrerbietung Mich um einen Rat, was er tun solle, indem sein Weib und seine Kinder ihn in einem fort ordentlich quälten, daß er ihnen sagen solle, wer und woher Ich sei, daß Ich dem Sohne ohne ein Mittel das eine blinde Auge wieder sehend habe machen können. Er wie auch der geheilte Sohn aber wollten Mich darum nicht verraten, weil Ich ihnen das untersagt habe.**

**[GEJ.09\_055,02] Ich aber sagte: „So Ich nach dem Morgenmahle ohnehin bald weiterziehen werde, dann erst entdecke ihnen (lege ihnen offen), wer und woher Ich bin; denn so du ihnen das nun sogleich sagen würdest, da wäre bald Meine Gegenwart in der ganzen Stadt ruchbar (= zu riechen = bekannt), und du könntest vor Zudrang der Menschen in deinem Hause sehr belästigt werden. Du wirst noch nach Meinem Abgange mit den Neugierigen deine Not bekommen; um wie vieles mehr würde das nun während Meiner Gegenwart der Fall sein!“**

**[GEJ.09\_055,03] Mit dem war der Wirt und der Sohn völlig zufrieden und ging und besorgte das Morgenmahl.**

**[GEJ.09\_055,04] Es ward darauf sogleich in silbernen Schüsseln auf den Tisch gebracht, so wie auch der Wein in großen silbernen Bechern. Meine Schüssel und Mein Weinkelch aber waren aus reinstem Golde angefertigt, und Ich fragte den Wirt, warum er das getan hätte, da Ich an derlei irdischer Pracht niemals ein Wohlgefallen habe.**

Für uns, die Leser, ist es sehr ungewöhnlich zu erfahren, dass schon zum Morgenmahl, das kein kleines Frühstück ist, Wein serviert wird.

**[GEJ.09\_055,05] Er aber verneigte sich tief vor Mir und sagte (der Wirt): „O Herr und Meister, ich weiß es wohl, daß Du an derlei niemals ein Wohlgefallen hast, daß man Dich nur mit einem mit reiner Liebe erfüllten Herzen wohlgefällig ehren und preisen kann. Du hast aber in Mir schon einen Menschen gefunden, der Dich im Herzen über alles geehrt und gepriesen hat und Dich fortan also noch mehr ehren und preisen wird. Ich aber dachte mir, daß ich eine Sünde begehen würde, so ich Dir als dem höchsten Herrn Himmels und der Erde nicht auch die Ehre erwiese, die man doch besseren Menschen zu erweisen pflegt!**

**[GEJ.09\_055,06] Du hast ja die ganze Erde mit allem, was sie enthält, erschaffen, und so denn auch ihr Gold und Silber, und so zeugen ja auch diese Metalle, die von den Menschen schon seit gar lange her als die edelsten und somit auch wertvollsten anerkannt worden sind, von Deiner Liebe, Weisheit, Macht, Größe und Ehre! Und so denke ich in meiner Schlichtheit, daß es besser ist, Dich als den Schöpfer auch des Goldes und des Silbers mit diesen Metallen nach unserer menschlichen Weise zu ehren, als mit ihnen einen schmachvollen Wucher zu treiben oder um ihretwillen die blutigsten Kriege zu führen und tausendfaches Unheil über die arme Menschheit wie aus der Hölle heraufzubeschwören.“**

**[GEJ.09\_055,07] Sagte Ich: „Ja, ja, da hast du freilich auch wohl recht; wenn alle Menschen dir gleich dächten und deines Herzens und Sinnes wären, dann würden ihnen Gold und Silber und Perlen und alle die kostbaren Edelsteine niemals zum Unheil werden! Aber weil die Menschen, die darauf sehen, daß Gott mit Gold und Silber und Perlen und Edelsteinen geehrt werde, ganz anders zu denken anfangen und sonach auch bald eines andern Sinnes werden, so wäre es sehr unweise von Gott, wenn Er Sich mit dem ehren ließe, was unter den Menschen zu allen Zeiten das meiste und größte Unheil gestiftet hat.**

**[GEJ.09\_055,08] So wie du dachten auch die Erzväter der Erde und ehrten Gott vor goldenen und silbernen Altären und verrichteten ihre Preis- und Lobgebete in mit Gold und Silber und mit allerlei Edelsteinen reichlichst gezierten Tempeln, wie du solches im Tempel zu Jerusalem wohl ersehen kannst. Was war aber die Folge davon? Siehe, eben dadurch sind die benannten Metalle, Perlen und Edelsteine in der Einbildung der Menschen so überaus wertvoll geworden!**

Insbesondere die römische Kirche hat sich nicht davon abhalten lassen, ihre Kirchengebäude stets so prunkvoll wie irgend möglich auszustatten. Das ist noch immer falsches Verhalten der Priester und ihrer Oberen in der weltlichen Kirchenhierarchie, die Jesus das "neue Babel" nennt. Diese falsch verstandene Verherrlichung Gottes dient nur zur "Verherrlichung der Priesterschaft" und das ist nicht recht. Das "Kirchenvolk" mag es so; es hat sich daran gewöhnt.

**[GEJ.09\_055,09] Als die Menschen am Ende von dem Werte dieser gottesverehrlichen Dinge in eine zu hohe Idee (Vorstellung, Ansicht) geraten sind, haben sie denn auch stets mehr und mehr in der Erde herumzuwühlen angefangen und suchten Gold, Silber und Perlen und Edelsteine, vergaßen dabei nach und nach auch Gott und meinten, Gott schon dadurch im höchsten Grade zu ehren und ungeheure Gnaden von Ihm zu erhalten, wenn sie Ihm zur Ehre irgend den größten Brocken Goldes, Silbers und der Edelsteine auf den Altar legen konnten.**

Mit einer solchen Grundhaltung haben die spanischen Eroberer für ihren König und der Kirche die amerikanischen Kulturen (First Nations) ausgeraubt.

**[GEJ.09\_055,10] Da aber doch nicht alle Menschen so geschickt waren, die benannten Dinge zu finden, um sich durch sie Gott wohlgefällig erweisen zu können, so befragten sie sich bei den Erzvätern, die zugleich Priester waren, wie viele Schafe, Kühe, Ochsen oder auch Kälber und Stiere sie anstatt soundso viel Goldes oder Silbers Gott zum Opfer bringen sollten, um Ihm wohlgefällig zu werden gleich dem, der da pur Gold und Silber Gott zum Opfer darbringt.**

Es ist schlicht irrer Sinn, Gott mit einer Anzahl von Schlachtieren oder großen Mengen von Feldfrüchten ehren zu wollen; diese Gaben sind für die Priester bestimmt, die bescheiden "vom Altare" leben sollen. Die Priester sollen von den Gaben ihrer Gemeinde leben. Siehe hierzu die Gottes- und Lebensordnung, die Gott der Herr als Auftrag an Abel (später Henoch) gegeben hat (Werk "Die Haushaltung Gottes", Band 1, Kapitel 016 und 017: HGt.01\_016 und 017) und nach der Sündflut über Noah, Abraham usw. weiterhin gegolten hat. .

Für die Feldfrüchte Gott dem Herrn zu danken, die von den Menschen geerntet werden, besteht ein alter und sehr guter Brauch, durch den zum Ausdruck kommt, dass der Mensch weiß, wem er alles zu verdanken hat, das ihm die Natur für seine Arbeit gibt; siehe das "Erntedankfest" im Herbst des Jahresablaufs.

**[GEJ.09\_055,11] Da merkten es nur zu bald die Ältesten oder Priester, daß sich dabei ein einträgliches Geschäft mit dem Gottesdienste gar leicht und etwa auch unschädlich verbinden ließe, und daß das zur Erbauung und Beruhigung der Menschen auch ganz wohl dienlich wäre. Und so fingen die Priester an, Gold und Silber und Perlen und Edelsteine zu wägen und bestimmten den Wert nach der Anzahl der verschiedenen Tiere, später auch nach dem Maße des Getreides, der Früchte, des guten Bauholzes, des Weines, der Kleidungsstoffe und noch einer Menge anderer Dinge.**

**Jesus sagt, dass die Priester mit der Preisbildung für Produkte und für wertvolle Metalle**

**begonnen haben: die Geld-Händler und Betreiber von Wechselstuben und Banken kamen später. So ist die Priesterschaft die Gruppe im Machtgefüge der Gesellschaft, die damals mit der Preisfindung als Grundlage der Ökonomie begonnen hat. Das führte sogar hin zum "Freikauf aus dem Fegfeuer", den Priester den Gläubigen eingeredet habe. Das Volk konnte man für dumm verkaufen und zurzeit des Baus des Petersdoms in Rom kursierte der Spruch "Wenn das Geld im Kasten (Opferkasten, Opferstock) klinget, die Seele aus dem Fegfeuer springt!" (Siehe dazu als Beispiel den Dominikanermönch und mächtigen Ablassprediger Johannes Tetzel um 1460 (in Sachsen): er war Anlass für M. Luther, scharf dagegen anzugehen).**

***[GEJ.09\_055,12] Dadurch entstand schon der Tausch- und Stechhandel (Zuschlag-Handel), die arge und wucherische Wechslere (dafür gibt es auch das jiddische Wort "mauscheln"), darauf Neid, Haß, Zorn, Verfolgung, Lüge, Betrug, Geilheit, irdische Pracht, Größe und Hoheit und Stolz und Verachtung unter den Menschen, da man ihren Wert nicht mehr nach ihrem inneren Seelenadel, sondern nur nach dem Gewichte des Goldes und Silbers, der Perlen und Edelsteine, nach der Größe der Herden, der Äcker und Weinberge und nach dem größeren Besitze auch anderer Dinge bestimmte.***

Der Wert der Menschen wurde schon im Altertum nach materiellem (kapitalistischen) Maßstäben bemessen: siehe heute als zentrales Beispiel die Entlohnung der Arbeiter und Angestellten.

Außer Frage steht jedoch, dass es einen gerechten Lohn im Zusammenspiel der weltlichen Belange geben muss, das darf aber nicht der Maßstab zur Beurteilung der seelischen Qualitäten von Menschen sein. Die Festlegung eines gerechten Lohnes für eine definierte Arbeit darf nicht der einzige Wertmaßstab zur Bewertung eines Menschen sein, der diese Arbeit ausführt. Der Geldhunger eines Verkäufers darf nicht der Maßstab sein, um ihn zum Verkäufer von Waren auszuwählen, denn hier wäre das Profitstreben des Arbeitgebers die eigentliche Zielsetzung. Aber es gilt mehr und mehr der Grundsatz: Der Geldhunger des Angestellten (Verkäufers) ist zugleich die Gewinnvermehrung des Arbeitgebers (geregelt durch Festlegung von Provisionen für die Verkäufer; siehe die Provisionssysteme der Geldhäuser).

***[GEJ.09\_055,13] Daß die Armen die Reichen beneideten und durch allerlei List ihnen den Reichtum zu schmälern anfangen, wodurch Dieberei und Raub und Mord auch nicht lange auf sich warten ließen, ist eine selbstverständliche Sache. **Denn mit dem stets mehr*****

***überhandnehmenden Materialismus geht das Geistige***

***zugrunde, und Gott wird den Menschen am Ende ein alter, verbrauchter, nichtiger und wertloser Begriff, von dem sie sich keine Vorstellung mehr zu machen imstande sind, und die volle Gottlosigkeit und mit ihr alle erdenkbaren Übel werden unter den Menschen auf die allergewissenloseste Weise gang und gäbe, und die Menschen greifen zu den Waffen, und der sich besser dünkende Teil sucht dann den böseren mit Gewalt zu unterjochen; und hat er das, dann gibt er Gesetze, deren Nichtbeachtung er mit den ärgsten Strafen belegt. Und so entstehen dann die Machthaber und ihnen gegenüber die Sklaven auf der Erde.***

**Genau das ist eingetreten, was hier (mit diesem Text) Jesus vor 2000 Jahren gesagt hat.**

***[GEJ.09\_055,14] Siehe, das macht alles das Gold, das Silber, die Perlen und die Edelsteine, so die Menschen in der Meinung, daß diese Dinge die reinste und edelste Materie seien, sie auch zur äußeren Verehrung auf was immer für eine Art anwenden!***

**Wer nach wertvoller Materie strebt (Gold, Silber, Platin, Perlen, Edelsteine) und das zu seinem irdischen Streben erhebt, der ist ein Materialist. Und wer ein Materialist ist, der verliert seine Fähigkeit geistig zu werden; sich vom irdischen Dasein abzuheben.**

***[GEJ.09\_055,15] Was die äußere Verehrung und Verherrlichung Gottes anbelangt, dafür hat schon Gott Selbst von Ewigkeit her gesorgt; denn Er hat darum den Himmel und alle sichtbare Natur – als diese ganze Erde, den Mond, die Sonne und die zahllos vielen Sterne, die zumeist lauter ums kaum Aussprechliche große Weltkörper sind voll Lichtes und voll der***

*wunderherrlichsten Dinge und Kleingeschöpfe auf ihren übergroßen und überweit gedehnten Flächen und Gefilden – erschaffen, und das genügt zur Außenverherrlichung des großen Gottes und Meisters über alles von Ewigkeit, und Er bedarf darum keines Goldes, Silbers und keiner Perlen und geschliffener und polierter Edelsteine dieser Erde.*

**Gott der Herr kann und soll durch Würdigung der wunderbaren Natur und aller ihrer Erschaffungen geehrt werden. Wer Gott glaubt verehren zu müssen durch kostbare Gegenstände, die in Kirchen wie in Museen angehäuft sind, der irrt gewaltig. Die gesamte römische Kirche irrt gewaltig in ihrer Prunksucht und Schauspielereien in den Zeremonien. Die Ausgeburt der größten Prunksucht ist der Petersdom im Vatikan und seine vielen Museumsräume drum herum.**

**[GEJ.09\_055,16] Die wahre und Gott allein wohlgefällige Verehrung und Verherrlichung besteht und bestehe denn allzeit nur in einem reinen, Gott über alles und den Nächsten wie sich selbst liebenden Herzen und somit – was dasselbe ist – auch in der getreuen Haltung der Gebote, die Er durch Moses allen Menschen gab; alles andere ist eitel und töricht auch von seiten eines reinen und Gott wohlgefälligen Menschen. Wird die äußere Verehrung aber noch von solchen Menschen, wie es da sind die Pharisäer und die Götzenpriester und -priesterinnen, und auch von anderen Scheinfrommen und Augendienern und Gleisnern Gott, an den sie bei sich gar nicht glauben und nie geglaubt haben, dargebracht, und das um Geld und andere bedeutende Opfer, so gilt das vor Gott nicht nur nichts, sondern es ist das ein Greuel vor Ihm, und dasselbe ist auch alles, was vor den Augen der Welt groß und glänzend ist. Das, Mein Freund, merke dir, da du es nun aus dem Munde Dessen vernommen hast, der Sich mit gar keiner Materie ehren und preisen läßt, sondern allein nur mit einem reinen, Ihm völlig ergebenen Herzen und Willen!“**

**Was die Kirchen - insbesondere die römische Kirche - als Gottesverehrung versteht, ist ein wahrer riesengroßer Gräuel vor Gott dem Herrn.**

***[GEJ.09\_055,17] Sagte der Wirt, nun ganz verlegen: „O Herr und Meister von Ewigkeit, so Dir diese meine auch äußere Verehrung, wie ich das nun schon ganz gründlich einsehe, nicht angenehm ist, so soll alles sogleich anders bestellt werden!“***

***[GEJ.09\_055,18] Sagte Ich: „Jetzt laß nur alles so, wie es ist; denn die wohlbereiteten Fische werden uns diesmal auch aus den goldenen und silbernen Schüsseln wohlschmecken, und desgleichen auch der Wein! Aber für ein anderes Mal laß das hinweg!“***

***[GEJ.09\_055,19] Mit dem war der Wirt zufrieden, und wir begannen das Morgenmahl zu uns zu nehmen.***

Nach dieser Replik auf die sehr verwerfliche Prunksucht in der Religion gibt Jesus Auskunft über die wahren Prophetenschulen, wie sie in alter Zeit bestanden haben. Siehe hierzu das folgende Kapitel 056 im 9. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich  
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - [www.avg.de](http://www.avg.de)

Version: 2013.0.2890 / Virendatenbank: 2639/6043 - Ausgabedatum: 19.01.2013